

dieses, süßt das Pulver aus und läßt es an einem für der Sonne gesicherten Orte trocken werden.

V.

Unguentum aegyptiacum. Onguent
aegyptiac.

Aegyptische Salbe.

Man nimmt einen Theil Grünspan, sieben Fünfstel Weinessig und vierzehn Fünfstel Honig, und kocht dieses zusammen zur Konsistenz.

Eine andere Bereitungsart.

Man kocht einen Theil Grünspan mit acht Theilen Weinessig bis auf zwei Drittel ein, setzt alsdann acht Theile Honig hinzu, und dampft es bis zur Hälfte, oder bis zur Remanenz von neun Theilen ab.

Unguentum album. Onguent blanc.

Bleyweißsalbe.

Man löst über den Feuer einem Theil weißes Wachs in drei Theilen Baumöl auf, verfest es hernach mit zwölf Fünfstel Bleiweiß, das mit drei Fünfstel Del gerieben worden, und agitirt es bis zum Erkalten.

Unguentum album camphoratum.

Onguent blanche camphorée.

Bleyweißsalbe mit Kampfer.

Man bereitet diese Salbe wie das unguentum album, setzt aber gegen das Ende ein Vierzehntel Kampfer hinzu, den man mit ein wenig Del fein gerieben hat.

Unguentum althaeae. Onguent d'althaeae.

Eibischsalbe.

Einen Theil in Stücken zer Schlagenes Harz und zwei Theile klein geschnittenes Wachs läßt man in acht Theilen Del zergehen. Nachdem nun alles flüssig geworden, verfest man es mit ein Viertel Gelbwurzel und Siebenzeitensaamen, beides gröblich gestossen, läßt es noch einige Zeit über dem Feuer, gießt es hierauf durch ein Sehtuch und agittet es bis zum Erkalten.

Unguentum anthelminticum.

Onguent antihelmentique.

Salbe gegen die Würmer.

Man nimmt einen Theil Vermuth und Meisfarnblätter und ein Viertel Zinversaamen, läßt dieses mit vier Theilen Butter in Maceration, preßt es nachher aus, und setzt einen halben Theil gelbes Wachs und ein Sechstel Terpentin hinzu, mit welchem man ein Sechstel Summgutharz, Asand und Jalappe liquid gemacht hat.

Unguentum arthanitae. Onguent

d'arhanita.

Cyclamin salbe.

Man läßt einen Theil Eselsgurkensaft und Schweisnebrodtsaft vereint bei gelindem Feuer coaguliren, sondert hierauf das Sahmehl ab, läßt es gehörig auströpfeln, löst es in einem halben Theile Baumöl und einem Viertel Butter auf, und läßt diese Mischung so lange über dem Feuer stehn, bis alle Feuchtigkeit verdunstet ist. Man seihet nun das Ganze durch, löst ein Zehntel Wachs, ein Achtel Ochsen gallenextrakt und gepulvertes Galbanumharz darinne auf. Wenn die Salbe nun anfängt zu gerinnen, so setzt man ein Fünftheil Scammonium, Aloe, Coloquinten, Seidelbast, und ein Hunderttheil Euphor-

bium, Myrrhet, langen Pfeffer und Ingber hinzu, alle diese genannten Stücke müssen vorher höchstfein gepulvert, und mit etwas Oel zusammengerieben worden seyn.

Unguentum basilici. Onguent basilicum.

Königssalbe.

Man löst bei gelinder Wärme einen Theil schwarzes Pech in zwei Theilen Oel auf, seihet es durch, filtrirt es, und läßt darinne einen Theil Harz, gelbes Wachs und Talg zergehen, läßt es seßen, defantirt es, und agirtirt dann die Salbe bis zum Erkalten.

Unguentum citrinum. Onguent citrin.

Gelbe Salbe.

Man löst einen Theil Quecksilber in zwölf Theilen verdünnter Salpetersäure auf, und vereinigt diese Auflösung in einem irdenen oder gläsernen Gefäße mit zwölf Theilen halbzerschmolzenem Fette. Hierauf läßt man das Fett bis zur Durchsichtigkeit schmelzen, läßt es in diesem Zustande noch einige Minuten über dem Feuer, gießt es sodann in Papierforme, und schneidet es, ehe es ganz kalt wird, zu Täfelchen.

Diese Täfelchen dürfen dem Sonnenlichte nicht ausgesetzt werden.

Unguentum citrinum simplex.

Siehe Unguentum pomadinum oxidatum.

Unguentum digestivum. Onguent digestiv.

Digestivsalbe.

Einen Theil Terpentin, ein Drittel Rosenhonig und ein Viertel Johannisöl vereinigt man mit einander, und setzt ein Zwölftel feingepulverte Aloe hinzu.

Zweite Vorschrift.

Man schmilzt einen Theil Terpentin mit ein Viertel Baumöl zusammen, und macht es mit einem Theil Schleim vom arabischen Gummi zur Emulsion, und versetzt diese mit ein Sechstel Aloe: und Myrrhentinktur.

Dritte Vorschrift.

Die Bereitung ist wie die vorige, ausgenommen, daß man bei dieser statt des Schleims Eigelb nimmt.

Unguentum exurens. Onguent exutoire.

Scharfe Salbe.

Man digerirt einen Theil Canthariden mit vier Theilen Baumöl im Wasserbade, seigt es durch und löst hierinne zwei Theile gelbes Wachs auf.

Unguentum glaucum. Onguent gris.

Graue Merkurialsalbe.

Man reibt bis zum Verkalken einen Theil Quecksilber mit einem halben Theile Terpentin zusammen, und setzt unter beständigem Agitiren nach und nach zwölf Theile Fett dazu.

Unguentum contra haemorrhoides.

Onguent haemorrhoidal.

Hämorrhoidensalbe.

Man nimmt einen Theil Pappelsalbe, einen halben Theil weiße Kampfersalbe, und ein Sechstel präparirte Muschelschalen und Laudanum, und mengt es zusammen.

Unguentum lapidis calamaris f. nihil albi. Onguent de pierre calaminaire.

Augennichtsalbe.

Man läßt einen Theil gelbes Wachs mit 2 Theilen

Baumöl schmelzen, agitirt dann einen Theil Galmei, zwei Drittel Bleiweiß, und ein Drittel Bleisätte darunter. Diese 3 Stücke müssen aber durch Schlämmen den höchsten Grad von Feinheit erlangt haben.

Da diese Salbe austrocknet, und mit einer Schimmelhaut bedeckt wird, so muß man sie nur auf kurze Zeit bereiten.

Unguentum laurinum. Onguent de laurier.

Lorbeer salbe.

Man nimmt einen Theil frische Lorbeerblätter, und vier Theile frische Lorbeere, zerstoßt beides und macerirt es 24 Stunden lang mit 24 Theilen Fett in einem verschloßnen Gefäße, das in einem verschloßnen Gefäße, in einem mit Salz versetzten Wasserbade steht. Man preßt sodann die Mischung aus, wäscht das Durchgelaufne mit warmen Wasser, läßt es erkalten, damit sich dieses wieder absondert, schmelzt die Salbe von neuem und gießt das Klare davon ab.

Unguentum liquiritiae. Onguent de réglisse.

Süßholzsälbe.

Eine halbe Stunde lang hält man einen Theil Butter über ein Drittel frischem zerschnittenen Süßholze und ein Achtel Eiweiß im Fluß, filtrirt es sodann durch eine Leinwand, und vereint es mit ein Fünftel Bleiweiß, ein Bier, und Zwanzigtel Bleizucker und Augenicht, alles fein gepulvert, und setzt ein hundert Bier, und Bierzigtel Kampher hinzu, der mit ein wenig Mandelöl gerieben worden ist.

Unguentum martiatum. Onguent martial.

Stärkende Salbe.

Man nimmt Wermuthblätter, Gartheil, Basilikum,

Verwandze, Bergfameinnicht, Frauenmünz, Majoran, Wassermünz, Sadebaum, Lorbeer, Rosmarin und Rauteblätter, von jedem einen Theil, alle diese Blätter müssen bei trockner Bitterung abgepflückt, und dann ausgelesen worden seyn. Man zerquetscht sie nun in einem steinernen Mörsel, vermengt sie hierauf mit einem halben Theile Kümmel, und Siebenzeitensaamen und drei Theilen Muskatennüsse, diese Stücke müssen gepulvert seyn. Man läßt nun das Ganze 2 Stunden lang mit 32 Theilen Fett in verschloffenen Gefäßen über dem Feuer stehen, presst es aus, wäscht es, sondert nachher alle wäkrigten Theile wieder ab, und setzt 2 Theile süßigen Storar und weißes Wachs, welche man beide zusammen geschmolzen und dann durchgeseiht hat, hinzu.

Unguentum matris. Onguent de la mère.

Muttersalbe.

Man kocht bis zur vollkommenen Auflösung einen Theil gepulverte Bleiplatte mit 2 Theilen Oel, setzt hierzu auf einen Theil Fett, Butter, Talc und gelbes Wachs hinzu, dieses alles muß bei einem starken Feuer ganz braun gekocht werden. Man läßt nun die Salbe noch eine viertel Stunde auf dem Feuer, und gießt sie hernach in Löffel oder Papierkapseln aus.

Diese Salbe muß man vor dem Zutritt des Lichts bewahren, von welcher sie weiß gefärbt wird.

Unguentum mercuriale. Onguent mercuriel.

Mercurialsalbe.

Man reibt in einem eisernen Mörsel, mit einem Meißel von gleichem Metalle einen Theil Quecksilber, mit ein Achtel schon vorräthiger Quecksilbersalbe, bis zum gänzlichen Verschwinden der metallischen Kügelchen. Hier,
auf

auf setzt man nach und nach, je nachdem die Farbe der Salbe dunkler wird, einen Theil frisches unzerlassenes Fett hinzu. Sollte man keine Quecksilbersalbe vorräthig haben, so reibt man das Quecksilber mit seinem vierfachen Gewicht Fett bis zum Verschwinden der metallischen Kügelchen, und hört bisweilen auf zureiben, damit die Luft auf das schon zertheilt wirken kann.

Unguentum mercurii praecipitati.

„Onguent mercuriel précipité.

Präzipitatsalbe.

Man präzipitirt unter beständigem Umrühren in Wasser aufgelösten Salpeterquecksilber (salpetersaures Quecksilber) mit einer wässrigen Seifenauflösung. Man läßt den Niederschlag aus, läßt das Wasser gehörig abtröpfeln, und hebt ihn in Töpfen auf *).

Unguentum neapolitanum. Onguent neapolitain.

Neapolitanische Salbe.

Man reibt einen Theil Quecksilber mit ein Viertel Serpentin und süßigen Storax zusammen, bis alle metallischen Theilchen verfallen sind, und dann agitirt man nach und nach 3 Theile Fett darunter, welches man zuvor mit ein Achtel gelbem Wachs und Lorbeeröl zusammen geschmolzen hat.

Unguentum nervinum. Onguent nervin.

Nervensalbe.

Man behandelt, wie beim Unguentum martiatum, einen Theil Salbeiblätter, Majoran, Rosmarin, Lor-

*) Diese Salbe soll neuen Erfahrungen zu Folge, ein äußerst wirksames Quecksilbermittel seyn. L.

beer, Krauseminz und Dillblätter, nebst Lavendelblüthen, Johanniskraut, Kamillen und Melilotenblumen, 2 Theile Lorbeere und Wachholderbeere und ein Viertel Vertramwurzel mit 24 Theilen Baumöl und 4 Theilen Fett, seigt es durch, wäscht es, sondert das Wasser wieder davon ab, und setzt 12 Theile weißes Wachs, vier Theile Terpentin und anderthalb Theile Mastix und Benzoe hinzu, alles bei gelindem Feuer geschmolzen, und durch eine Leinwand filtrirt.

Unguentum nutritum. Onguent nutrité.

Bleietraktalsalbe. Bleiglättensalbe.

Man vereinigt durch Agitiren so viel Bleietrakt mit Baumöl, als dieses binden kann.

Diese Salbe darf nie in Vorrath bereitet werden.

Zweite Vorschrift.

Man nimmt einen Theil sehr fein gepulverte Bleiglätte und destillirten Esig, und 2 Theile Baumöl. Diese Mischung wird dann über einem Aschensfeuer so lange agitirt, bis sie die gehörige Weiße erlangt hat.

Unguentum ophthalmicum. Onguent oculair.

Augensalbe.

Man nimmt einen Theil Galmei, ein Viertel Tutia, beides geschlämmt, ein Sechszehntel weißen, feingepulverten Vitriol und Bleizucker, reibt dieses zusammen, vereinigt es mit 5 Theilen flüchtig gemachten Fett, und läßt es unter beständigem Umrühren erkalten.

Eine andere Formel.

Einen Theil Fett, einen halben Theil süßes Mandelöl und ein Drittel weißes Wachs, läßt man zusammen

schmelzen, verfest es hierauf mit einem halben Theil
Stimtblumen und ein Sechszehntel mit etwas Oel gerie-
benen Kampfer.

Unguentum pommadinum ad labia.

Pommade pour les lèvres.

Lippenpommade.

Man nimmt einen Theil gelbes Wachs, 2 Theile
frische Butter, und einen halben Theil süßes Mandelöl,
schmelzt dieses zusammen, und läßt die Mischung mit
ein Viertel Alkane, ein hundert Theil gekörnten Sto-
rar, Benzoeharz, Zimmt und Gewürznägeln so lange
in Digestion bis sich die hierin lösbaren Stücke völlig
aufgelöst haben, dann colirt man es, und setzt ein neun
und sechzigtel Theil Pergamentöl hinzu, und gießt es zu
Zäpfchen aus.

Unguentum pommadinum Goulardi.

Pommade de Goularde.

Goulards Pommade.

Man läßt einen Theil weißes Wachs in 2 Theilen
Baumöl zerschmelzen, vereinigt, wenn es zur Hälfte ge-
ronnen ist, unter beständigem Agittiren einen halben Theil
Bleiertract damit, und setzt gegen das Ende ein Vier-
und Achtzigtel Kampfer hinzu, der in ein Viertel Baum-
öl aufgelöst ist.

Unguentum pommadinum ophthalmi-
cum. Pommade ophthalmique.

Augenpommade.

Man nimmt einen Theil frische Butter und Fett,

ein Zwölftel rothen Präzipitat und ein sechs und Dreißigtel Kampfer, und reibt es zusammen.

Unguentum pommadinum oxydatum
Pommade oxigénée.

Sauerstoffhaltige Salbe.

In einer gläsernen Schaale, die im Sandbade steht, vereinigt man einen Theil verdünnte Salpetersäure, mit 8 Theilen Fette, läßt die Masse unter beständigem Umrühren über dem Feuer aufschäumen, läßt sie nachher noch einige Minuten über dem Feuer, und gießt sie alsdann zu Täfelchen aus.

Oder man kann auch das Fett beinahe bis zur Decomposition erhitzen, dann die Säure darüber schütten und sogleich nach dem Aufschäumen die Masse in Täfelchen ausgießen.

Unguentum populei Unguent populeum.

Pappelsalbe.

Einen Theil Pappelknospen, zerreibt man in einem steinernen Mörser, läßt sie hierauf 3 Stunden lang mit 2 Theilen Fett in einem kupfernen Kessel über dem Feuer stehen, seigt alsdann das Fett durch, läßt es seken, dekantirt es, und hebt es auf. Gegen Sommersende pflückt man bei trockner Bitterung. Klättenblätter, Bilsenkraut, Lattig, Alraun und schwarze Wohnblätter, Nachtschatten, Brombeer und Knabenkraut, von jedem ein Viertel, alle diese Blätter werden nun gewaschen, dann preßt man den Saft aus, läßt diesen coaguliren, löst das Sahmehl in dem oben angeführten Fette auf, das man wieder zer schmelzen läßt, seigt die Salbe nochmals durch, und hebt sie an einem kühlen Orte auf.

Unguentum resolvens. Onguent
resolutif.

Resolvirende Salbe.

Man kocht einen Theil zerstoßene Canthariden, mit 24 Theilen Weinessig, filtrirt die Flüssigkeit, und raucht sie zur Extraktstärke ab, vereinigt sie hierauf mit 8 Theilen Butter, und 4 Theilen flüssigem Storax, welche man zusammen geschmolzen und filtrirt hat, und setzt einen halben Theil Kampfer, und ein Achtel Opium, gepulvert, und mit etwas Weingeist gerieben, hinzu.

Unguentum rubefaciens. Onguent
rubefiant.

Rothmachende Salbe.

Man infundirt in der Wärme einen Theil Seidelbastschale, und 2 Theile Ephenblätter, und Blätter von der blasenziehenden Waldraube, mit 10 Theilen Oele, seicht es durch und löst 4 Theile gelbes Wachs darinnen auf.

Unguentum rosatum album. Onguent
rosat blanc.

Weisse Rosensalbe.

Man agitirt unter frisches Fett so lange Rosenwasser, bis sich dieses nicht mehr damit vermengen läßt.

Unguentum rubrum. Onguent rouge.

Rothe Salbe.

Man reibt einen Theil rothen Präzipitat und Menige zusammen, und vereinigt dieses Pulver mit 8 Theilen Fett.

Unguentum rubrum pro pauperibus.

Onguent rouge des pauvres.

Rothe Salbe für Arme.

Man läßt einen Theil gelbes Wachs in 4 Theilen Baumöl zerschmelzen, löst darinne einen Theil Terpenz in auf, und vereingt mit der Mengung einen halben Theil feingepulverten rothen Sandel, den man mit einem halben Theil Ziegel; und Spißöl zusammen gerieben hat.

Unguentum contra scabiem. Onguent pour la gale.

Krähsalbe.

Man vermisch mit der salpétrichsfauern Auflösung eines Theils Quecksilber einen halben Theil Kochsalz, vereingt dann die Mischung mit 8 Theilen zur Hälfte süßig gemachten Fette.

Zweite Bereitungsart.

Man reibt einen Theil Quocksilber mit einem halben Theile dekantirten Grünspan bis zum Verkalten, und setzt dann nach und nach 6 Theile Fett hinzu.

Dritte Vorschrift.

Man reibt einen Theil Schwefelblüthen, mit ein Viertel weißen Vitriol und Bleizucker zusammen, und vereingt dieses Pulver mit 4 Theilen Fett.

Vierte Vorschrift.

Einen Theil weißen Präzipitat vereingt man mit 3 Theilen Fett.

Fünfte Vorschrift.

Man reibt einen Theil Schwefelblüthen, mit ein Viertel blauem Vitriol zusammen, und vereingt dieses Pulver mit 3 Theilen Lorbeeröl.

Unguentum styracis. Onguent de storax.

Storaxsalbe.

Man nimmt einen Theil Geigenharz und einen halben Theil Nussöl, gelbes Wachs, Elemiharz, und süßigen Storax, und läßt dieses zusammen schmelzen. Im Falle der Storax wäkrigte Theile enthalten sollte, so läßt man die Salbe so lange über sehr gelinden Feuer stehen, bis alle Feuchtigkeit verdunstet ist.

V.

Vinum amarum. Vin amere.

Bitterer Wein.

Man infundirt in der Wärme einen Theil Winterarabische Rinde, 4 Theile Pommeranzenschaalen, und Enzianwurzel, und 8 Theile Chinarinde, alles zerschnitten und zerstoßen mit 192 Theilen spanischem Wein, und 32 Theilen Weingeist, und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Vinum antimoniatum Huxhami. Vin antimonié.

Huxhamischer Brechwein.

Man digerirt in warmen Wasserbade 24 Stunden lang einen Theil feingepulvertes Spießglanzglas, mit 24 Theilen spanischen Wein, und filtrirt sodann die Flüssigkeit.

Vinum antiscorbuticum. Vin anti-
scorbutique.

Wein gegen den Scharbock.

Man läßt 3 Tage hindurch frische Brunnentrefelblätter, Löffelkraut, Bachbungen, Erdrauchblätter und Censsaamen, von jedem einen Theil, und 2 Theile wilde Rettigwurzel, mit 120 Theilen weißen Wein und 8 Theilen Weingeist infundirt stehen, preßt es dann aus, löst in der Colatur einen halben Theil Calmiak auf, und filtrirt die Flüssigkeit durch Papier.

Vinum chinae. Vin de quinquina.

Chinawein.

Man übergießt in lauwarmen Wasserbade, einen Theil gepülverte Chinarinde mit 32 Theilen rothem Vortbeurwein, filtrirt sodann die Flüssigkeit durch Papier.

Vinum cydoniorum. Vin de coings.

Quittenäpfelwein.

Man preßt den Saft aus völlig reifen Quittenäpfeln, versetzt ihn mit ein Zwölftel weißem Zucker und läßt ihn in einer Temperatur von 12 bis 16 Grad in Fermentation übergehn. Wenn er sich nun gesenkt und seine Hesen abgesetzt hat, dann filtrirt man ihn zu wiederholtenmalen durch eine neue Leinwand, und hebt ihn in Bouteillen auf.

Vinum emeticum. Vin emetique.

Brechwein.

Man löst einen Theil Brechweinstein in 240 Theilen weißem Wein auf und filtrirt ihn nachher.

Vinum martiale. Vin martial.

Eisenwein.

Man nimmt einen Theil zerstoßnen Zimmt, und zwei Theile Eisenmoß, läßt dieses zehn bis zwölf Tage lang mit vier und zwanzig Theilen Rheinwein im Kalten digeriren, und filtrirt es nachher durch Papier.

Vinum squilliticum. Vin scyllitique.

Meerzwiebelwein.

Man infundirt im lauwarmen Wasserbade einen Theil Meerzwiebel und einen halben Theil Zimmt mit zwei und dreißig Theilen weißen Wein, und filtrirt nachher die Flüssigkeit durch Papier.

Vitriolum album. Vitriol blanc.

Weißer Vitriol. Schwefelsaurer Zink.

Man reinigt Zink, indem man dieses Metall in einem Ziegel schmelzen läßt, und dann zu kleinen Antheilen gepulverten Schwefel hinzusetzt bis keine Schlacken mehr entstehen. Nach dem Erkalten zerstoßt man das Metall, löst es in verdünnter Schwefelsäure auf, filtrirt die Auflösung und läßt sie krystallisiren.

Zweite Bereitungsart.

Man löst weißen Vitriol, so wie er im Handel vorkömmt, in Wasser auf, läßt die Auflösung eine Stunde lang kochen, und setzt zu kleinen Antheilen so lange Zinkstücke hinzu, bis sich dieser nicht mehr auflöst. Man filtrirt hierauf die Flüssigkeit und läßt sie krystallisiren.

Vitriolum de cypro. Vitriol bleu.

Blauer Vitriol oder Kupfervitriol, schwefelsaures Kupfer. (Sulfate de cuivre.)

Man löst blauen Vitriol so wie er im Handel vor-
kommt in kochendem Wasser auf, filtrirt die Auflösung
und läßt sie krystallisiren *).

Vitriolum martis. Sel de mars.

Eisenvitriol. Grünes schwefelsaures Eisen.
(Sulfate ver de fer)

Man löst Eisenfeilspäne in Schwefelsäure auf, die
mit der Hälfte Wasser verdünnt ist, filtrirt die Auflösung
raucht sie ab und läßt sie krystallisiren. Das erhaltene
Salz muß sorgfältig für dem Zutritt der Sonne und
Luft gesichert werden.

Zweite Bereitungsart.

Man läßt eine gesättigte Eisenvitriolauflösung mit
ein Sechzehntel Eisenfeilspäne eine Stunde lang über
einem Aschenfeuer stehn, filtrirt die Auflösung und läßt
sie krystallisiren **).

*) Der käufliche blaue Vitriol enthält immer Eisen, um
dieses abzuscheiden, löst man ihn im Wasser auf, und
setzt die Auflösung in flachen Schalen so lange der
Luft aus, bis sich kein Eisenoryd mehr abscheidet, dann
filtrirt man die Auflösung und befördert sie zur Kry-
stallisation. L.

**) Durch die Digestion mit Eisenfeilspänen, wird zwar
das in der Auflösung befindliche Kupfer ausgeschieden,
nicht aber so der Zink, der doch oft genug auch bei
dem gemeinen Eisenvitriol vorhanden ist. Daher ziehe
ich die erste Methode vor. L.

Vitriolum mercurii. Vitriolum de mercure.

Quecksilbervitriol. Schwefelsaures
Quecksilber. (Sulfate de mercure.)

Man löst, wie bei der Bereitung des mineralischen Turpiths, Quecksilber in konzentrirter Schwefelsäure auf, nur mit dem Unterschiede, daß man sogleich mit dem Eintrocknen aufhört, sobald das Metall gelöst und die Masse kompact geworden ist. Man süßt sodann die Masse mit kleinen Antheilen kaltem Wasser aus, bis alle Säure mit hinweggespielt ist, kocht den Rückstand mit 260 Theilen seines Gewichts Wasser, filtrirt es, und läßt es krystallisiren.

Vitrum antimonii. Verre d'antimoine.

Spießglanzglas.

Man setzt rohes feingepulvertes Spießglanz in einem irdenen Geschirre unter fleißigen Umrühren einem mäßigen Feuer aus, bis die Masse nicht mehr raucht und in ein graues Pulver verwandelt worden ist, in welchem sich noch glänzende Theilchen befinden. Man lasse aber ja das Spießglanz sich nicht klumpen, indem es sonst zum Theil in Fluß gerathen würde. Man läßt nur einen Schmelztegel rothglühen, schüttet in diesen das Pulver, deckt ihn gehörig zu, und giebt ein starkes Feuer, so daß die Masse bald in einen dünnen Fluß kömmt, dann gießt man sie auf einen warmen und mit etwas Fett bestrichenen Stein aus.